

Erscheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und  
Sonntag.  
Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den 3 Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis  
7½ Sgr.  
Inserate:  
1 Sgr. die dreigespal-  
tene Corpuszeile.

Redaction: Dr. W. Leyhausen in Grünberg.

## Rückblicke und Aussichten.

(Fortsetzung.)

Die von dem Führer der Kreuzzeitungspartei, Herrn von Gerlach, verordnete Buße Preußens für die Sünde von 1848 war dargebracht, die Herzogthümer waren entwaffnet, ihre Erhebung niedergeworfen, nicht durch die Dänen, sondern durch die deutschen Großmächte Preußen und Österreich. Dieselben vereinigten sich hierauf mit Dänemark, England und Russland, welche letztere beide ein Interesse daran haben, die Herzogthümer mit dem herrlichen Hafen von Kiel, um Deutschland nicht zur See mächtig werden zu lassen, in dänischen Händen zu erhalten, zur Unterzeichnung des Londoner Protokolls vom 8. Mai 1852, welchem auch Frankreich und Schweden beitrat. Darin wurde die Gründung eines dänischen „Gesamtstaates“ in der Weise festgesetzt, daß die Herrschaft Frederik's VII und seiner dänischen Minister über Schleswig-Holstein wiederhergestellt und ein Prinz Christian von Glücksburg mit Uebergabe von zwölf von ihm erberechtigten Agnaten, worunter sogar dessen älterer Bruder, zum Nachfolger in Dänemark, wie in den Herzogthümern, bestimmt wurde. Jener Christian, seitdem gewöhnlich der Protokollprinz genannt, hatte sich diese Auszeichnung dadurch erworben, daß er 1848 die dänischen Gardes commandirt hatte, während seine ihm nachgezogenen Verwandten sämmtlich auf deutscher Seite gestanden hatten. Die Mächte gingen in dieser Angelegenheit also noch über den Wiener Kongreß von 1815 hinaus, wo ebenfalls ohne Befragung der Völker über ihr Schicksal verfügt wurde, indem hier das Londoner Protokoll nicht einmal dem deutschen Bunde, welchem Holstein angehört, vorgelegt ward. In dieser Hinsicht wurde nur in allgemeinem Ausdruck festgesetzt, daß Holstein ein Glied des deutschen Bundes bleiten, die deutsche Nationalität in Schleswig geschützt werden und eine Einverleibung dieses Herzogthums in das Königreich Dänemark nicht stattfinden solle. Hierauf wurden die Herzogthümer ohne eine weitere Bürgschaft, als einige dänische Namensunterschriften, dem Könige Frederik und seinen Ministern, (von welchen einer, wie erwähnt, es laut ausgesprochen hatte, man müsse den Schleswigern mit blutigen Hieben auf den Rücken schreiben, daß sie Dänen seien) zur Regierung überantwortet.

Wie die Dänen ihrem Versprechen nachgekommen sind, das ist weltbekannt. Die Deutschgesinnten Beamten wurden abgesetzt und an ihre Stelle kamen Dänen oder Dänischgesinnte, welche eine Willkürherrschaft sonder Gleichen übten. Während in Dänemark eine constitutionelle Verfassung die politischen und bürgerlichen Rechte aller Dänen in vollstem Maße sicherte und wahrte, herrschte in Schleswig und Holstein der Despotismus, waren hier Person und Eigentum der Willkürentscheidung gewissenloser Richter und Beamten preisgegeben. Spione belauerten im Schoß der Familien, wie an öffentlichen Orten die Neuerungen und Handlungen der Deutschgesinnten und schon das unverfänglichste Wort wurde mit schweren Geld- u. Leibesstrafen durch eine mit den weitesten Befugnissen ausgerüstete Polizei gebüßt, wenn sich daraus irgendwie eine entfernte feindselige Anspielung auf die dänischen Machthaber ableiten ließ. Jedes Mittel war diesen willkommen, welches dazu dienen konnte, einen deutschen Patrioten zu vernichten, seiner Existenzmittel zu berauben oder aus dem Lande zu vertreiben. Die Beschwerden

der dann und wann berufenen Ständeversammlungen wurden mit Hohn zurückgewiesen, bei den Wahlen der Ständemitglieder die ärgersten Bedrückungen geübt. Und doch waren die Leiden, welche das Herzogthum Holstein trafen, noch gering gegen die Behandlung, welche Schleswig erfuhr. In aller Eile — bei der Abgelebtigkeit Frederik's VII, war keine Zeit zu verlieren — sollte hier deutsche Sitte und Sprache ausgerottet werden. Die deutschen Geistlichen wurden abgesetzt und an ihre Stelle traten dänische Theologen, welche wegen ihrer Unfähigkeit in der Heimat keine Stelle fanden und nun den deutschen Schleswigern dänisch predigten, zum Theil unsittliche Subjekte, welche durch ihren Lebenswandel den schlimmsten Anstoß gaben, dessenunter achtet aber in ihren Stellen erhalten wurden. Ebenso wurden die deutschen Lehrer durch dänische ersetzt, welche den Kindern, die ihre Eltern zu ihnen in die Schule zu schicken gezwungen wurden, das Dänische einprägten. Deutsche Privatlehrer zu halten, war streng verboten.

Der deutsche Bundestag, der nun wieder unter dem Präsidium Österreichs seine Versammlungen hielt, beschränkte sich auf die Kunde von jenen Gewaltthaten auf schriftliche Vorstellungen und Proteste, die von der dänischen Regierung nicht beachtet, oder mit frechen Ableugnungen und Zurückweisungen beantwortet wurden. Im Auslande stellte man spöttische Vermüthungen darüber an, welchen Gebrauch der König von Dänemark wohl von den deutschen Noten machen möchte. Dennoch dauerte dieser Notenwechsel ohne das geringste Ergebniß bis in das Jahr 1863 fort, wo im April die dänische Regierung die Zeit für gekommen erachtete, in einem neuen Staatsgrundgesetz die völlige Einverleibung Schleswigs mit Dänemark auszusprechen. Dasselbe sollte den 1. Januar 1864 in Kraft treten; ehe jedoch dieser Zeitpunkt eintrat, starb König Frederik VII. am 15. November und damit trat die Sache der Herzogthümer in eine neue Phase. (Fortsetzung folgt.)

## Politische Wochenschau.

— Sitzung des Abg. Hauses vom 19. Zum Schluß folgt der Commissionsbericht über die Form der Aufhebung der Presverordnung vom 2. Juni v. J. Die Commission beantragt eine Resolution, die das Verfahren der Staatsregierung bei der Aufhebung der Presverordnung nicht für angemessen erachtet. Birchow beantragt hinzuzufügen: „Insofern diese Verordnung, als der Verfassung nicht entsprechend, von Anfang an rechtsgültig war,“ u. weist darauf hin, daß die Ungültigkeitserklärung der Presverordnung zur Beruhigung nötig sei; denn wer könne wissen, ob nicht sobald die Kommer geschlossen, dieselbe oder eine ähnliche Verordnung erlassen werde. Der Justizminister hält sich nicht berufen, Herrn Birchow zeigt seine Besorgnisse zu nehmen. Schmerin erklärt sich für Birchow's Zusatz; Anfangs habe er ihn für überflüssig gehalten; nach den Worten des Justizministers aber scheine eine nochmalige Ungültigkeitserklärung der Presverordnung für geboten. Es sei geradezu ein Missbrauch des Königl. Namens, wenn man Verordnungen erlaßt, von denen man im Vorauß wissen müsse, daß ihre Aufhebung bald erfolgen werde. Der Commissions-Antrag mit dem Birchow'schen Zusatz wird angenommen. Es kommt nun zur Debatte über den Heydt'schen Antrag, nach welchem die Diäten der Abg. abgeschafft werden und zu Abg. gewählte Ver-

amte Urlaub nöthig haben sollten. Der Berichterstatter Virchow theilt mit, daß im Hause 127 active Beamte d. i. 36 v. Chr. der gesamten Mitglieder sich befinden, von denen indes der bei Weitem größte Theil auf die conservative Fraktion komme. Der Antrag wird mit allen Stimmen gegen die der Conservativen abgelehnt.

— In der Sitzung vom 21. Januar begann die Anleihe-Debatte. Der Ref. Aßmann betont, daß es das erste Mal sei, daß die Volksvertretung genöthigt wäre, die Mittel zu Kriegszwecken in einem Augenblick zu verweigern, in welchem das Volk darauf dringe, das Heer für einen nationalen Zweck in Bewegung gesetzt zu sehen. Die Commission habe sich überzeugt, daß sich die Regierung im vollen Gegensatz zu den Wünschen des Volkes befnde, und daß das Haus die Pflicht habe, die zu einer solchen Politik verlangten Mittel zu verweigern. Dass ein österreichischer Minister so gegen die Herzogthümer verfahre, sei verständlich; daß aber Preußen sich solcher Politik anschließe, daß es sich nicht vom Bunde majoristren, wohl aber zum gefügigen Diener Österreichs machen lasse, das sei neu-preußischer Grundsatz. Die Consequenz der Politik dieses Ministeriums führe nur zur Dynastie oder zum Selbstmord. „Verhüten wir den letzteren und verweigern wir die Anleihe.“ Der Minister-Präsident verliest eine Note, die am 19. an die deutschen Regierungen abgegangen ist. In derselben erklärt er sich zwar nicht grundsätzlich gegen die Nachfolge der Augustenburger; aber er erklärt die Personal-Union der Herzogthümer mit Dänemark für einen wichtigen und zunächst ins Auge zu fassenden Zweck. v. Gottberg findet es vollkommen gleichgültig, ob der König von Dänemark oder der Herzog von Augustenburg in den Herzogthümern regiere. Die Politik der Regierung strebe die Wiederherstellung der heiligen Allianz an; sie sei deshalb national. Virchow findet die Bundegegenossenschaft Österreichs bedenklich; dieses habe immer Entschädigung für seine Hilfe verlangt; er fürchtet, daß sich Preußen für eine fremde, vielleicht für die venetianische Frage verpflichtet habe. Sage man, die Politik der Regierung gelte der Niederwerfung der Demokratie; so frage er, ob die Herren v. Beust, v. d. Pfordten, Dallwitz, denen man entgegen trete, Demokraten seien. Die Bedeutung Preußens als Großmacht zeige man darin, daß man sich nicht majoristren lassen wolle von den Kleinen, wohl aber von den Großen. Man überschwemme Preußen mit Kroaten und Panduren und lege preußischen Bürgern die Last auf, sie zu beherbergen, angeblich für deutsche Zwecke. Das preußische Volk werde für nationale Zwecke stets die größten Opfer bringen; jedoch den Zwecken gegenüber, wie sie die Regierung verfolgt, seien kleinere Mittel zu bewilligen.

— Wie die Volkszeitung meldet, wird der Schluß des Landtags am Montag den 25. erfolgen; andre Zeitungen wollen wissen, daß derselbe erst Ende der Woche stattfinden wird.

— Der österreichische und der preußische Gesandte beabsichtigen, aus Copenhagen abzureisen, müssen aber die Abreise noch verschieben, da die See das Auslaufen des Dampfbootes nicht gestattet.

— Nach der ministeriellen Zeitung hat die dänische Regierung die Sommation der deutschen Großmächte abgelehnt.

— Da man das Gute anerkennen muß, wo man es auch findet, so freut es uns, mittheilen zu können, daß der sächsische Minister v. Beust, der sich sonst nicht der Sympathien des deutschen Volkes erfreut, doch etwas gethan hat, was ihn der selben würdig macht. Er hat nämlich der englischen Regierung, die sich erlaubt hat, in einer Depesche sich in unangemessener Weise über die Haltung Sachsen zu äußern, in entschiedener, die Rechte Deutschlands wahrender Weise geantwortet. Aus vielen Orten Deutschlands, auch aus Preußen, sind ihm Anerkennungsschreiben darüber zugegangen.

— Die Württembergische Kammer der Abg. hat am 20. die Regierung einstimmig ersucht, zur Sicherstellung der Herzogthümer dem Bunde sofort Truppen zur Verfügung zu stellen,

die Mobilisierung des ganzen Contingents vorzubereiten und durch einen Antrag beim Bunde ähnliche Maßregeln seitens aller bundesfreuen Staaten herbeizuführen.

**Schleswig-Holstein.** Der ältere Bruder des Königs Christian von Dänemark, Herzog Carl v. Glücksburg, hat seinem Bruder den Huldigungseid verweigert, und hat, da er sich im Lande nicht mehr sicher glaubt, dasselbe verlassen, um sich nach Brüssel zu begeben. — Da die Dänen den aus Schleswig und Holstein gebürtigen Soldaten nicht trauen, so haben sie die Anordnung getroffen, daß dieselben unter rein dänische Bataillone vertheilt werden sollen, und zwar so, daß auf se 4 Dänen ein Deutscher kommt.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

\*\* Grünberg, am 18. Januar. Eine Union an den König, die schleswig-holsteinsche Sache betreffend, ist heut von hier abgegangen. Dieselbe lautet nach einigen einleitenden Worten, der Hauptsache nach, wie folgt: „In der deutsch-dänischen Frage sind, nach unserem gewissenhaften Dafürhalten, Recht und Ehre Deutschlands so tief verändert, daß sie eingelöst werden müssen, selbst auf die Möglichkeit, daß Deutschland höchsten Gefahren damit ausgesetzt werde. Vor wenigen Jahren haben deutsche Mächte ihre Zustimmung gegeben, unsere deutschen Brüder in Holstein und Schleswig nicht bloß vorübergehend, sondern bleibend der Krone Dänemark zuzusprechen, im Vertrauen, Letztere werde die zum Schutz der Deutschen eingegangenen Versprechungen halten. Das Gegenteil ist geschehen. Zwölf Jahre hindurch sind diese Versprechungen mehr oder weniger umgangen, Laufende der von den deutschen Regierungen besitzten Landesleute sind sogar gezwungen worden, das Wort Gottes in einer ihnen und ihren Kindern unverständlichen Sprache zu hören!“

Darum siehen wir zu Ew. Majestät, nie und nimmer mehr die Hand bieten zu wollen, daß der bereits einmal wortbrüchig gewordene dänischen Regierung ein zweites Mal das Wohl und Wehe eines ehrenwerten, biederer deutschen Stammes anvertraut, daß jemals ein zweites Mal dänischen Versprechungen geglaubt und das Ansehen unses großen deutschen Vaterlandes, unauslöschlich in der Geschichte, damit zu Grabe getragen werde.“

— Wie eine allerdings nicht besonders zu beachtende Quelle (das Liegnitzer Stadtblatt) erwähnt, wird die Freiburger Eisenbahngesellschaft den Bau der Grünberg-Glogau-Liegnitzer Eisenbahn noch in diesem Jahre in Angriff nehmen.

— Aus unserer Nachbarstadt Grossen ist dem Abg. Schulze (Berlin) für seine Rede in der Sitzung vom 19. (vergl. Wochenblatt Nr. 6) von Seiten vieler Urwähler durch ein Telegramm gedankt worden.

**Sprottan.** Der Rathsherr Haugner war wegen seiner Abstimmung als Wahlmann vernommen worden, hatte jedoch die Beschuldigung, als liberaler Wähler seine Amtspflicht durch die Abstimmung verlegt zu haben, zurückgewiesen. Er ist jetzt von der Regierung zu Liegnitz wegen Verleugnung der Amtsverschwiegenheit und der Ehreverletzung gegen die Dienstbehörde in eine Ordnungsstrafe von 10 Thlr. genommen worden. In seiner Beschwerde beim Oberpräsidenten führt er aus, daß er als Wahlmann keine vorgesetzte Behörde habe, sondern in dieser Eigenschaft nur sein Gewissen als Richter anerkenne.

— In Breslau ist wegen der Einquartierung der österreichischen großen Aufregung. Die Bürger halten sich nicht für verpflichtet, fremde Truppen bei sich aufzunehmen, da, selbst wenn ein Staatsvertrag mit Österreich deshalb abgeschlossen worden wäre, dieser nach § 48 der Verfassung, weil er den Staatsbürgern Verpflichtungen aufblidet, den Kammern hätte vorgelegt werden müssen. Auf den Widerspruch der städtischen Behörden ist nun auch beschlossen worden, die Österreicher in Kasernen, die preußischen Truppen aber bei den Bürgern einzurichten. Auf dem Lande um Breslau indes hat man ohne

Weiteres Österreicher als Einquartierung angesagt. Indessen werden auch dort sich Leute finden, die mit dem Gesetzbuche in der Hand jedes ungesehliche Ansinnen zurückweisen werden.

### Briesskassen.

Herr Redacteur: Wie findet man das geheizte Wartezimmer auf dem Gerichte?

Antwort: Man suchtemanden, der es weiß, wosfern

man es nicht selbst findet, oder auf dem gedruckten Zimmer-Verzeichnisse, das auf dem Flure hängt, herausbuchstabirt.

### Vermischtes

— Wie sehr die Furcht vor Trichinen auf den Preis des Schweinesleisches einwirkt, geht daraus hervor, daß daselbe jetzt in Berlin um 1 Sgr. für das Pfund billiger als früher zu haben ist.

## Einserate.

An Beiträgen in natura sind für die pr. Truppen eingegangen: 52 Paar Strümpfe in Wolle, 32 Paar Pulswärmer, 8 wollene Jacken, 2 wollene Leibbinden, 5 Paar Beinkleider, 1 Paar Handschuhe, wollenes Garn zu Strümpfen; ferner an Geld: 28 Thlr. 3 Sgr., welche noch zur Anschaffung von Beinkleidern, Jacken, Strümpfen verwandt werden sollen. — Die Specialiste liegt bei den Comité Mitgliedern zur Ansicht vor — Zugleich bemerken wir, daß auf den Wunsch vieler Beteiligten ein Theil der eingehenden Winterbekleidungsstücke für die Truppen an der polnischen Grenze bestimmt ist und bitten daher, daß die Beteiligung der geehrten Geber ferner eine recht lebhafte sein möge.

Grünberg, den 23. Januar 1864.

### Das Comité.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in der Mittelgasse belegenes Wohnhaus, bestehend aus einem Vorder- und einem Hinterhause, 2 großen Kellern, Pferdestall und Hofraum, aus freier Hand zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf

Dienstag den 26. Januar

Nachmittag 2 Uhr

in meiner Wohnung anberaumt, wozu ich Kauflustige einlade. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben.

Heinrich Liehr, Schuhmacher.

Meinen werten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr in den Neuen Häusern wohne, sondern im Schneekleischen Hause an der Heinersdorfer Straße. — Um gütiges Wohlwollen bitte

Gottlob Petermann,  
Witthauermeister.

### Gummischuhe

beste Qualität empfiehlt in allen Größen

S. Hirsch.

Meine Wohnung und mein Geschäft befinden sich jetzt im Hause der verstorbenen Frau Zacharias Goldstucker, Niederthorstraße Nr. 47.

E. Friedländer.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Kgl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, nach welcher auf der Station Sorau der Güter-Verkehr bis Ende dieses Monats mit Ausnahme der Gilgüter eingestellt ist, zeige ich meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß die Beförderung der mir übergebenen Güter durchaus keine Verzögerung erleidet, indem ich bis dahin ein regelmäßiges Fuhrwerk nach Station Hansdorf unterhalten werde.

J. G. Kluge.

### Holz-Auktion.

Mittwoch den 27. Januar  
Vormittags 10 Uhr

werde ich im Auftrage  
100 Klastrern liefern Scheitholz,  
100 = Stochholz,  
im Holzschlage hinter der Ruh meistbietend verkaufen. M. Siebler.

Fuhrleute zur Kohlen-Anfuhr nach Züllichau wollen sich bald melden bei

Der. Sig. Förster.

Auf dem Dominio Schertendorf wird zum 2. April d. J. ein Hofverwalter zu engagiren gesucht.

Mein an der Berlin-Breslauer Chaussee belegenes Wirthshaus mit 117 Morgen Acker, Wiesen und Wald nebst sämtlichem todten und lebenden Inventarium will ich vom 1. Mai d. J. ab auf 6 Jahre verpachten. Cautionsfähige Pachtliebhaber können sich melden beim Gastwirth Verein in Zauche.

### Feiner biegsamer Gummilack.

Dieser Lack trocknet augenblicklich, steht gegen Nässe und eignet sich für alles Schuhwerk, um solches spiegelblank zu lackiren.

In Flaschen à 3 Sgr. zu haben bei

Wilh. Mühle

an der evangelischen Kirche.

Eine Stube mit Entrée verbunden, nebst Küche und Zubehör, ist sofort an einen ruhigen Miether zu vermieten von

Ad. Stephan.

Fasenbrezeln von Sonntag ab bei

Ringmann.

Die vergriffen gewesenen Photographien berühmter Persönlichkeiten sind angekommen und empfehle dieselben in großer Auswahl von 1 Sgr. an.

N. Knispel.

Bei Gustav Brauns in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

Krankheiten der Atemmorgane. (Heiserkeit, Rendhusten, Halsbrämme, Katarh und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, Raugentatarrh, Blutspeien, Kehlkopf-, Luftröhren- und Lungenschwindsucht), ihre Erkenntniß und Behandlung mit dem weißen Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, \*) nebst den diätetischen u. Verhaltungsregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für Brustleidende dargestellt von Med. Dr. Rudolf Weinberger, praktisch. Arzte in Wien. Preis 5 Sgr.

Voranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, dem Richter, die ihm nothwendigen Belehrungen über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensordnung, über ihre Heilung mittelst des so vielfach bewährten weißen Brust-Syrups des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umstiegreichen so verderblichen Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichen Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Vermittelten leicht erschwingbar.

\*) In Grünberg und Umgegend ist dieser weiße Brust-Syrup nur allein zu haben in der Parfümerie- und Seifenwarenhandlung von

W. Peschmann am Markt. 1 gutes Kochosen ist zu verk. Burg 80.

# Theater in Grünberg.

Sonntag den 24. Januar: Gastspiel des Balletmeisters Herrn Carlo de Pasqualis aus Rom und des Fräul. Louise Hélin, Solo-Tänzerin vom Königl. Theater in Stockholm. Dazu zum zweiten Male: **Glück-Schulze.** Posse mit Gesang in drei Akten und 7 Bildern von Drost.

Nachmittag 4 Uhr **Kinder-Theater.**

Montag den 25. Januar: Zweites und letztes Gastspiel des Balletmeisters Herrn Carlo de Pasqualis und des Fräul. Louise Hélin. Dazu **Bruder Unglücks vogel.** Original-Puppenspiel in 3 Akten von Feldmann.

Dienstag den 26. Januar: Zum ersten Male: Mit neuer Decoration: **Bruder Niederlich.** Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi. (In Berlin bereits 144 mal aufgeführt.)

G. Kruse, Direktor

Sonntag den 24. Januar

# Tanzmusik

im Schießhaussaale bei  
Fr. Schulz.

Sonntag den 24. Januar

# Tanzmusik

bei Dullin.

Erster Vortrag über dramatische Poesie heute Nachmittag 5 Uhr.

G. Hess.

Es ist vielfach beklagt worden, daß die Liste zur Sammlung von Winterbekleidungsstücken für die Königl. Truppen nicht überall von den Herumträgern präsentirt worden ist. Wir erlauben uns daher für diejenigen geehrten Wohlthäter, die bereit sind, dazu noch beizutragen, zu bemerken, daß die 2te Sendung der betreffenden Sachen Ende künftiger Woche abgehen soll und es Zeit ist, wenn dieselben bis Freitag den 29. d. M. in unsren Händen sind.

Das Comité.

Fische empfiehlt

E. Wecker.

Allen Freunden und Bekannten, welche meiner lieben Frau Pauline in ihrer langen schweren Krankheit gedachten, u. sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, besonders den Herren Erzähern sage ich tiefbetrübt meinen innigsten Dank. **Heinrich Lüpke.**

Die am 25. Dezember von mir verübte gräßliche Behandlung an dem Müllerstr. Chr. Seidel bitte ich ihm hiermit öffentlich ab, und verspreche, ihn ferner mit ähnlichen Grobheiten zu verschonen.

A. B.

# Anzeige.

Hierdurch empfehle ich mich zur Besorgung des Ein- und Verkaufs von Staatspapieren jeder Art. Durch die nötige Sachkenntniß und durch meine auswärtigen Verbindungen bin ich in den Stand gesetzt, die mir zu ertheilenden Aufträge auf das Prompteste auszuführen, und dürfen diejenigen, welche sich an mich wenden, der vollkommenen Reellität wie der gebührenden Verschwiegenheit sich versichert halten.

**Adolph Kargau.**

**Frischen Astrachaner Winter-Caviar empfiehlt Ernst Th. Franke.**

# Gutta-Percha-Firniß

in Löpfen à 5 Sgr. Dieser Firniß conservirt das Leder vorzüglich, erhält dasselbe geschmeidig und macht es gegen Nässe und den Alles durchdringenden Schnee vollkommen dicht. Stets vorrätig bei **Wihl Mühle** an der evangelischen Kirche.

Da durch bedeutende Truppentransporte auf der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Bahn der Güterverkehr vom 24. d. M. ab auf einige Tage ganz sistirt wird, so werde ich die mir überwiesenen Speditionsgüter einstweilen auf gutes passendes Lager nehmen, um solche bei Wiederbeginn der Güterannahme sofort expediren zu können.

Ich bitte daher meine geehrten Geschäftsfreunde, Ihre Zusendungen durch Herrn Steinsch in gewohnter Weise fortzuführen.

Sorau, den 20. Januar 1864.

Hochachtungsvoll

**N. W. Nädisch.**

**Montag den 25. d. M.**  
**Abends 8 Uhr** in der Ressource Hauptversammlung, insbes.: wegen Wahl der Abtheilungsführer der Feuerwehr. Jeder Turner ist zum Erscheinen verpflichtet.

# Der Vorstand des Turnvereins.

**Frische Schaum- und Fasenbretzeln empfiehlt Robert Seidel.**

R.ine Holzäische kauft C. Krüger.

Eine Stube ist zu vermieten  
Grünstr. Nr. 50.

Arbeitsleute finden dauernde Beschäftigung in der Cognacbrennerei

Beschäftigung in Tuchflecke reinigen  
gibt G. W. Peschel.

**Wein-Verkauf bei:**  
Wichers, Schulstr. gut 62r 6u 8w 5sg  
Böttcher Beugner, Berliner Str. 5 sg.  
Sattler Heinrich, Johannistr. 62r 6 sg.  
Hermann Bartsch, 62r 6 sg.  
Tuchappreteur Bartlam, 62r 6 sg.

Jul. Aug. Pütsch. Bäckermstr. G. G. Steinsch mit Taf. Ernst. Aug. Bock. Bauergutsbes. J. W. Schwalm in Heinrichsdorf mit Taf. Agnes Paul. Bertha Nachwitz das. Maurerges. G. A. Stein in Heinrichau mit Taf. Joh. Leon. Fechner in Wittgenau.

Gestorbene.

Den 15. Januar. Einw. Joh. Chr. Klose, 51 J. 6 M. 20 T. (Wassersucht). — Den 16. Des verst. Zimmerges. J. G. Marsch Wwe., Anna Rosina geb. Art, 76 J. 7 M. (Alterschwäche). Des Tuchmacherges. J. A. Kapitsche Chef Joh. Ernest. Renate geb. Christmann, 55 J. 4 M. 5 T. (Lungenstschlag). — Den 17. Des Kleidermachers G. J. Scharding Chef, Joh. Sophie geb. Herold, 60 J. 7 M. 20 T. (Lungenentzündung). Des verst. Zimmerges. G. Pützke Wwe., Anna Rosina geb. Hein, 75 J. 5 M. (Alterschwäche). — Den 18. Tuchmacherges. Joh. Sam. Knorn, 61 J. 2 M. 11 T. (Lungenentzündl.). Eigenthümer Joh. Chr. Pfleider, 69 J. 9 M. 24 T. (Alterschwäche). — Den 19. Des verst. Kaufs. G. G. A. R. Wald Wwe., Auguste Henriette geb. Schütz, 67 J. 5 M. 7 T. (Lungenentzündung). Pension. Postillon G. H. Schulz, 64 J. 3 M. 8 T. (Lungenstschlag). Des Schuhmacherstr. G. H. Lüpke Chef, Marie Paul Emilie geb. Leichter, 29 J. 11 M. 17 T. (Lungenstschlag). Des verst. Tuchmacherstr. J. G. Hennig Wwe., Joh. Christ. geb. Bänsch, 74 J. 7 M. 18 T. (Alterschwäche). — Den 20. Des Schornsteinfegerstr. G. A. R. Bärndt Sohn, ohne Laufe gestorben, 6 St. (Schwäche).

# Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 2. Januar. Einw. J. G. H. Feind in Krampen ein S., Joh. Gottl. Heinr. — Den 7. Muskus J. G. Kramer eine T., Agnes Clara Anna. — Den 11. Klempnerstr. J. Mosler eine T., Emilie Maria Magdalena. — Den 13. Häusler J. G. Schulz in Neuwalde Swillingstöchter, Ernestine Pauline Maria u. Joh. Aug. Bertha. — Den 20. Schornsteinfegerstr. G. A. R. Bärndt ein S., ohne Laufe gestorben.

Gefraute.

Den 13. Januar. Tuchmacherges. J. G. Stolpe mit Taf. Jul. Fiedler. — Den 14. Tagearb. J. G. H. Woithe mit Taf. Anna Rosina Heinze. — Den 19. Dachdeckerstr. J. Schulz mit Aug. Ottile Kapitsche. — Den 21. Zirkelschmiedemstr. W. Pfennig mit Taf.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sorau, d. 22. Jan.			Großen, d. 14. Jan. Höchst. Pr. pr. t. h. l. sgr. pf.
	Höchst. pr. t. h. l. sgr. pf.	Niedr. pr. t. h. l. sgr. pf.	Höchst. Pr. t. h. l. sgr. pf.	
Weizen	2	2	6	
Roggen	1	15	1	13 9
Gerste gr.				1 9
El.				
Hafer		28	9	
Ebsen				29
Hirse				17
Kartoffeln				
Heu, d. Er.				
Stroh Sch.				